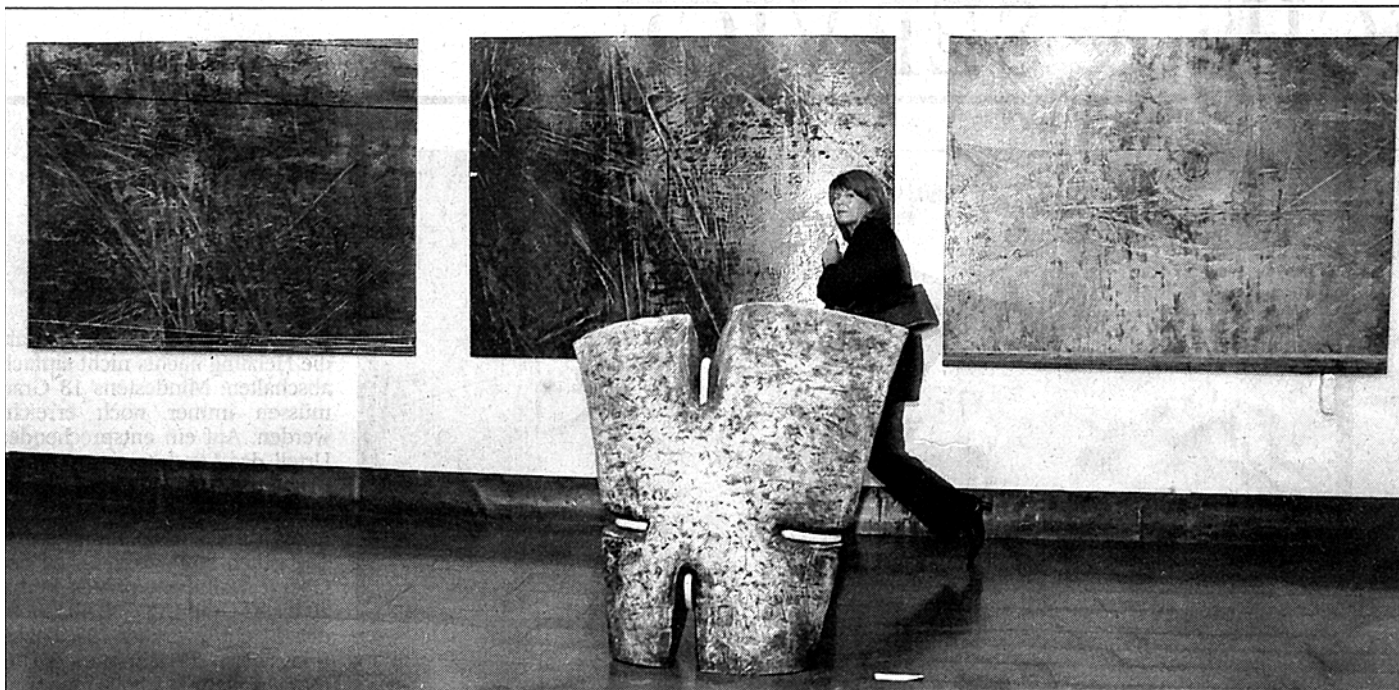


Westdeutsche Zeitung vom 19. Oktober 2004



15 Liegnitzer Künstler stellen ihre Werke in der Artfabrik aus.

Foto: Andreas Fischer

# Dialog zwischen Leben und Tod

Religion und Vergänglichkeit sind die Themen der Ausstellung „Dialog 2“.

15 Liegnitzer Künstler präsentieren ihre Werke in der Artfabrik.

Von Jan Drees

Lebensfreude, gepaart mit einem Wissen von deren Vergänglichkeit, sind bekanntlich zentrale Themen insbesondere osteuropäischer Kultur. Wenn dazu christlich-katholische Mythen auftreten, wähnt man sich nicht selten im polnischen Nachbarland. Seit Sonntag zeigt die Artfabrik Liegnitzer Künstler im Rahmen der interessanten Ausstellung „Dialog 2“, ausgerichtet von der Bergischen Kunstgenossenschaft (BKG) und der Galeria Szutuki w Legnicy. Hier begegnen einem in verschiedenartiger Form, Farbe und Verfremdung drei Themengebiete: Leben, Tod

und Religion. Auf Einladung der polnischen Partnerstadt hatten 16 BKG-Künstler ihre Werke vor drei Jahren unter dem Titel „Dialog 1“ im dortigen städtischen Museum präsentiert. Nun erfolgt der Gegenbesuch.

So sind die Radierungen von Anna Janusz-Strzyz großformatige Sittengemälde. Da feiern Menschen „Fiesta“ oder spielen „Poker“, doch - auf den ersten Blick unbemerkt - fallen fliegende Engelnwesen weiter hinten auf, schmusende Faune, achtlos platzierte Totenköpfe, Mistfliegen am Tischdeckenrand, die einem Treiben im besten „Homo ludens“-Stil düsteren Zukunftscharakter verleihen. Als wären die Gemälde

Illustrationen zu den französischen Dekadenztexten Michel Houellebecqs'. Der erkannte längst: „Das Ziel der Feier ist es, uns vergessen zu machen, dass wir einsam, elend und dem Tode geweiht sind.“ Der Tod taucht ebenfalls auf - im liegenden Glasarkophag Przemyslaw Wolanins', der mit einem an der Wand kopfunter hängenden Torso kombiniert ist.

Das Spiel begegnet bei Izabela Marszal und ihrer Tennisschläger-Andeutung („Das Spiel“) oder bei ihren collagierten Clowns vor geometrischem Hintergrund („Die Spuren II“) - als wahnwitzige Störung mathematischer Ordnung. Diese Un-Ordnung wird wiederum vereinigt im religiösen Duktus des Grzegorz Niemsjski, der mit seinen kreuzförmig angeordneten Objekten „Das vertikale Brett“ und „Das horizontale Brett“ einen uralten, abendländischen Deutungshorizont aufgerissen hat. In diese rohen, flach

geschlagenen Holzscheite sind angedeutete Fuß- sowie Handabdrücke des Gekreuzigten erkennbar. Das älteste Ready-made der Welt, das christliche Kreuz, erscheint bei Niemsjski im klassischen Sinne als Aufwertung des Profanen in dem kulturellen Raum mit dessen gleichzeitiger Umdeutung. Ebenso wie das Kreuz als Hinrichtungsinstrument vom Christentum aufgewertet als auch umgedeutet wurde - als Symbol der Erlösung - erscheinen hier zwei Holzscheite als abstrakte Aktualisierung des Themas mit dadurch wieder kunst-kultureller Relevanz. Spielereien dieser Art von weiteren Künstlerinnen und Künstlern sind in der Ausstellung vielfach variiert täglich zu besichtigen.

► Artfabrik, Bockmühle 16-24; bis 10. November; die Ausstellung kann rund um die Uhr besichtigt werden.